

In Wirklichkeit lassen sich auch fast alle Tonfolgen in den Freisaiten ohne Springen spielen. Es ist somit offensichtlich, daß die Freisaiten primär einstimmig spielbar sind. Die Zither ist also ein zweistimmiges Instrument. Wenn wir uns mit der Betrachtungsweise auseinandersetzen, die die Zither als dreistimmig ansieht, kommen wir zu folgender Aufteilung der Stimmen auf die einzelnen Finger: Die vier Finger der linken Hand beherrschen das Griffbrett in einer Stimme. Der zweite und dritte Finger der Rechten spielt die Mittelstimme, der vierte Finger allein, da der kleine Finger von Vertretern der Dreistimmtheorie als nicht spielgerecht abgelehnt wird, soll die Unterstimme beherrschen. Die erste Stimme wird also von vier, die zweite von zwei, die dritte von nur einem Finger ausgeführt. Will man in dieser Art alle drei Stimmen exakt durchführen, muß sich die erste Stimme nach den geringen Möglichkeiten der dritten richten, die Zither ist kein leistungsfähiges Instrument mehr, und es ist kein Wunder, wenn sie von Musikern nicht als Kunstinstrument anerkannt wird, allenfalls für gehobene Unterhaltungsmusik brauchbar. Man sollte das Prinzip beachten, daß die Finger der rechten Hand absolut frei sind. Tonfolgen sind so zu spielen, daß sie sich abwechseln. Die Mittelgelenke der Finger sollen gebogen und nicht durchgestreckt sein, wie es oft vom vierten Finger verlangt wird. Die Stellung kann so sein, daß alle Finger nahe beieinander liegen oder eine Spreizung zwischen dem zweiten und dritten Finger besteht, die eigentlich die natürlichste ist, oder zwischen dem dritten und vierten und dem vierten und fünften. Die drei Möglichkeiten der Spreizung und das Nahebeieinanderspiel wechseln im Verlauf des Tonsatzes nach Bedarf. Eine Spreizung nur zwischen dem dritten Finger zulässig zu finden, widerspricht allen Gesetzen der Logik. Mit einem durchdachten Fingersatz in der Rechten lassen sich Tonfolgen von einer so raschen Folge erzielen, daß die linke Hand kaum zu folgen vermag, und die Technik geübt werden sollte, eine Schlag- oder Abziehbindung mit einem Freisaitenanschlag gleichzeitig erfolgen zu lassen.

Aus dem Vorstehenden erhellt, daß man schon ein zweistimmiges polyphones Spiel erzielen kann, das durchaus künstlerischen Anforderungen entsprechen mag. Ein mehr als zweistimmiges Spiel ist im Prinzip auf der Zither leichter als auf einem Tasteninstrument, da ein ausgehaltener Ton hier einen Finger fesselt, während auf der Zither die Saite frei weiterschwingt. Allerdings ist das Problem der Dämpfung vorhanden, das aber zum Teil durch eine geschickte Satzweise gelöst werden kann.

## **Die zehn Sonatinen von Heinrich Frh. v. Reigersberg**

### 1. Op. 42/1 Sonatine in D-Dur

Ein entzückendes „Allegro moderato“, im Mozartgeist gehalten, und ein beseeltes „Allegretto grazioso“, ein kleines Rondo, umschließen als Ecksätze ein inniges „Andante“. Interessant und wirkungsvoll ist im letzten Satz die Verlegung des antwortenden Motivs in den Baß. Diese mittelschwere Sonatine sei wärmstens empfohlen.

### 2. Op. 42/2 Sonatine in E-Dur

Der erste Satz „Allegro moderato“ ist im gefälligen altklassischen Stil und recht herzlich geschrieben. Die organische Geschlossenheit der Gedanken und deren selbständige Durchführung ist bemerkenswert. Was R. mit dem unscheinbaren zweitönigen Motiv in der Durchführung alles anzufangen weiß, wie er es melodisch und harmonisch höchst abwechslungsreich und anziehend gestaltet, ist geradezu genial. Im zweiten Satz „Andantino“ paart sich eine volksliedhafte Melodik mit einer schmiegsamen Baßführung zu einer schönen Form. Ein gleichfalls volksliedmäßiger dritter Satz „Allegretto vivo“ zeigt wieder die typischen Merkmale Reigersbergischer Ausdrucksweise.

### 3. Op. 45/Sonatine in g-Moll

Ein klassisches Werk, mit einer flüssigen und sauberen Tonsatzkunst, die von einem feinspürigen, echt musikalischen Empfinden und einer durchaus auf das Ganze gehenden Gestaltungskraft getragen wird. Der erste, etwas schwermütig angehauchte Satz „Allegro moderato“ hat die übliche Formgebung, mit einer sehr wirkungsvollen Durchführung. Der zweite und letzte Satz ist ein ganz entzückendes Menuett, dessen tiefempfundenes Trio durch ein längeres Zwischenspiel eigenartig ausgesponnen wird. Diese mittelschwere Sonatine gehört in die Mappe eines jeden Zitherfreundes, der Kunst betreibt.

### 4. Op. 46/1 Sonatine in G-Dur

Der erste Satz „Allegretto“ ist ein echter einfacher Sonatinensatz, in dem alles flüssig und fröhlich nach klassischem Muster fließt. Der zweite Satz „Lento amoroso“, ist ein liebliches, im Volkston geschriebenes Lied mit einem leichten Überleitungsteil. Mit einem kleinen, aber feinen „Rondo“ wird die Sonatine frisch und fröhlich beendet. Spieler, mittelschweren Stücken gewachsen, werden viel Freude an diesem Werk haben.

#### 5. Op. 46/2 Sonatine in F-Dur

Der erste Satz ist in der Form einer Fantasie geschrieben. Ein liebliches „Andante“-Thema leitet den Satz ein. Es wird von figurierten Nebenthemen abgelöst, die zu schönen und dramatischen Steigerungen führen. Wie begonnen, klingt der Satz wieder ruhig aus. Der zweite Satz „Allegro assai“ ist ein sehr spritziges und zündendes Rondo im  $\frac{6}{8}$ -Takt. Besonders lustig ist das zweite Thema „giocoso“. Das dritte Thema „Moderato“ dagegen, düster und getragen, in f-Moll geschrieben, dämpft die Lebensfreude. Wenn dann nach vielen Figurationen endlich wieder das sonnige Hauptthema erscheint, atmet alles wieder lauter Lust und Lebensfreude.

#### 6. Op. 46/3 Sonatine in d-Moll

Der erste Satz „Allegro moderato“ ist ein sehr flüssig geschriebenes, echtes Sonatensätzchen. Der zweite Satz „Andante“ wird durch ein tief empfundenes Thema beherrscht. Der düstere Mittelteil in f-Moll bringt Aufregung durch lebhaft Figurationen. Der dritte Satz „Allegro“ atmet ungarische Pußtaluft und wirkt bestechend durch die temperamentvolle Melodie und den flotten Rhythmus. Eine mittelschwere Sonatine, an der sich bestimmt jeder Spieler und Hörer erfreuen wird.

#### 7. Op. 62/1 Sonatine in H-Dur

Eine sehr schöne Sonatine, die durch die reich angewendeten freien kontrapunktischen Nachahmungen und durch die strenge Zucht des Gestaltens eine etwas ernste und würdevolle Haltung einnimmt. Der geistige Gehalt dieser Sonatine verdient, zur Bildung des Geschmacks und Entwicklung des Freisaitenspiels Gemeingut der Zitherspieler zu werden. Effekthascher wird dieses Werk enttäuschen, da dessen Reiz der geistige Gehalt bildet.

#### 8. Op. 62/2 Sonatine in F-Dur

Dieses in einem dankbaren Zitherstil geschriebene leichtgriffige Werk gehört in die Mappe eines jeden Zitherspielers. Allein schon des gemütvollen ländlerartigen Menuetts – letzter Satz – wegen, kann die gut gearbeitete und bescheiden auftretende Sonatine ins Herz geschlossen werden. An dieses Werk können sich schon Durchschnittspieler heranwagen.

#### 9. Op. 64/1 Sonatine

Diese Sonatine existiert nur in einem einzigen Manuskript. Der noch bis heute uns unbekanntes Besitzer wird freundlichst gebeten, sich zu melden und evtl. für ein paar Tage die Noten oder eine Fotokopie davon uns zur Verfügung zu stellen.

#### 10. Op. 64/2 Sonatine in F-Dur

Diese Sonatine ist wohl die eindrucksvollste und umfangreichste; auch erfordert sie einen geübten Spieler. Im ersten Satz „Allegretto“ folgen nach einem zweiteiligen lustigen Thema einige sehr interessante Variationen. Besonders die dritte Variation „Poco Adagio“ – ein Kanon in der Gegenbewegung – ein Meisterwerk der Kontrapunktik, wird manchen ersten Musiker erfreuen. Der zweite Satz „Allegro con fuoco“ ein feuriges Rondo, bestehend und berauschend in seinem Ablauf, der nur durch einen lieblichen, liedhaften Mittelteil etwas gebremst wird, bringt einen konzertanten Abschluß. Eine Sonatine für den erfahrenen Solisten.

Alle Sonatinen sind erhältlich, zum größten Teil sogar auf Punkte, bei Musik-Jellinghaus, 46 Dortmund, Wißstraße 46.

## Rundfunksendungen

### Süddeutscher Rundfunk/Stuttgart

Sonntag, 15. Januar 1967, 13.45 Uhr, Mittelwelle.

„Zithermusik.“ Gottfried Rüdinger, Ballade. Simon Schneider, „Vier Variationen über das Kärntner Volkslied „Am späten Abend“. Simon Schneider, Rondino.

Zitherquartett Simon Schneider, München.

\*

### Bayerischer Rundfunk/München

Dienstag, 17. Januar 1967, 14.45 Uhr, 2. Programm.

### Für Freunde der Zithermusik

musizieren Rudi Knabl, das Zitherduo Gotthard Schlichting – Rupert Steigenberger; das Zitherquintett Ingolstadt und das Zitherquartett Simon Schneider